

Jahresbericht 2020

- Management Summary

Begleitende Evaluation der Umsetzung
der „Houses of Resources“

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kienbaum Consultants International GmbH

René Ruschmeier
Potsdamer Platz 8
10117 Berlin
Fon: +49 30 88 01 98-55
Mobil: +49 172 91 17 692
Fax: +49 30 88 01 98 93 855
rene.ruschmeier@kienbaum.de
www.kienbaum.de

IMAP GmbH

Bülent Arslan
Gladbacher Straße 6
40219 Düsseldorf
Tel: +49(0)211 - 513 69 73 0
Mobil: +49(0)151-55781148
Fax: +49(0)211 - 513 69 73 39
arslan@imap-institut.de
<https://www.imap-institut.de/>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Einleitung	3
2. Evaluationsergebnisse	5
2.1. Konzeptionelle Ebene	5
2.1.1. War das Konzept unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie tragfähig?	5
2.1.2. Welche Aspekte der Konzeption könnten künftig vor dem Kontext der Erfahrungen in der Pandemie gestärkt und betont werden?	8
2.1.3. Zwischenfazit	9
2.2. Operative Ebene	10
3. Fazit	15

1. Einleitung

Seit 2016 werden durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge „Houses of Resources“ (HoR) gefördert. HoR unterstützen an mehreren Standorten bundesweit Migrantenselbstorganisationen sowie integrativ wirkende Organisationen und Initiativen. Seit 2021 werden insgesamt 20 Houses of Resources gefördert.

Neun Houses of Resources haben im Januar 2021 ihre Arbeit aufgenommen, mit einem besonderen Fokus auf ländlichen Räumen.

Das Konzept der Houses of Resources sieht folgende Säulen vor, die durch die HoR umgesetzt werden:

- Empowerment durch Beratung und Qualifizierung
- Mikroprojektförderung
- Bereitstellung von Infrastruktur und Räumen
- Vernetzung

Alle Projekte zielen darauf ab, die Professionalisierung und Ermöglichung vom ehrenamtlichen Engagement im Bereich der Integrationsarbeit zu fördern. Auf der Grundlage dieser einheitlichen Zielsetzung weisen die Projekte Unterschiede in inhaltlichen Schwerpunkten sowie operativer Umsetzung auf, die zum größten Teil auf ortsspezifische Faktoren wie z.B. Unterstützungsbedarfe am jeweiligen Standort oder Strukturen des Projektträgers antworten.

Seit Anfang des Projektes werden die Standorte begleitend evaluiert. Der Fokus der Evaluation liegt standortspezifisch auf der **Ableitung von Entwicklungsschritten und guten Beispielen** je Standort sowie standortübergreifend auf der **Stützung und Identifizierung von Erfolgsfaktoren und Wirkungen**. Im ersten Jahr der Evaluation wurde eine Bestandsaufnahme des Umsetzungsstandes des Projektkonzeptes durchgeführt und dabei erste Umsetzungsmodalitäten erkannt. In den beiden folgenden Jahren 2018 und 2019 der Evaluation lag der Untersuchungsfokus verstärkt auf

- Verstetigung und Professionalisierung
- Individuelle Fokussierung
- Wirkungsdokumentation
- Erfolgsfaktoren und Hemmnisse

Vor dem Hintergrund der Pandemie und der daraus entstandenen Limitationen und Herausforderungen erfuhren diese Parameter eine Neubewertung und Untersuchung im Jahr 2020. Wesentliche Leitfragen waren:

- Sind die Houses of Resources in der Lage unter erschwerten und (extrem) veränderten Bedingungen ihre Arbeit fortzusetzen? Was waren Herausforderungen und Erfolgskonzepte?
- Konnte die Zielgruppe erreicht werden und wurden zielgruppengerechte Antworten gefunden?
- Konnte Digitalisierung helfen, die Situation zu überbrücken und ist hieraus ein dauerhaftes neues Angebot erwachsen?
- Gibt es Standortspezifika, die sich im Kontext der Pandemie und Digitalisierung herauskristallisieren?

Die im Folgenden dargestellten Evaluationsergebnisse basieren methodisch auf mehreren Datenerhebungsschritten, die vor allem im Laufe des Projektjahres 2020 durchgeführt wurden, aber die vorherigen Projektjahre berücksichtigen:

- Leitfadengestützte Interviews mit Projektbeteiligten im Rahmen von zwei Besuchen vor Ort zu unterschiedlichen Zeitpunkten – am 1. Quartal und 4. Quartal des Jahres 2020;
- Online-Befragung von Migrantenselbstorganisationen und integrativ wirkenden Organisationen;
- Beobachtungen der Mitwirkung an einer Vernetzungsveranstaltung und einem Abschlusstreffen.

Darüber hinaus wurden alle im Jahr 2020 gewonnenen Informationen in die Analyse einbezogen.

2. Evaluationsergebnisse

2.1. Konzeptionelle Ebene

Aus den abschließenden Standortbesuchen 2020 sowie aus den Sachberichten geht hervor, dass, nachdem bereits in den vorangegangenen Jahren die Erforderlichkeit der Houses of Resources und der Funktionsfähigkeit der Konzeption nachgewiesen wurde, sich im Jahr 2020 eine dauerhafte Tragfähigkeit der Konzeption ableitet, da sie ausreichend Orientierung als auch Flexibilität bietet, um unter erschwerten Bedingungen als auch hybrid im digitalen wie im analogen Raum erfolgreich Anwendung zu finden.

2.1.1. War das Konzept unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie tragfähig?

Die Houses of Resources konnten sich insgesamt gut auf die Bedarfe ihrer Zielgruppen während der Corona-Pandemie einstellen und durch digitale sowie neu geschnittene Angebote auf die veränderten Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Arbeit im Lockdown reagieren.

Beratungsangebot

Die Beratungsarbeit war teilweise jedoch erschwert, da diese meist telefonisch abgehalten werden musste. Bereits durch den Einsatz von Videotools zeigte sich eine deutlich verbesserte Beratungssituation, was von allen Houses of Resources in der ersten Jahreshälfte umgesetzt werden konnte. Hier sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Diversität der Videoformate für die Häuser in der praktischen Umsetzung herausfordernd gewesen ist. Dies gilt sowohl für den Wissensaufbau und die Schulung des Personals als auch die technische Ausstattung und die diversen zu berücksichtigenden datenschutzrechtlichen Gegebenheiten. Gerade um Beratung an der Zielgruppe leisten zu können, war es – im Gegensatz zu den Fortbildungen – nicht möglich, direktiv ein Videoformat vorzugeben. Vielmehr bedurfte es Flexibilität, um sich auf die von den Zielgruppen gewünschten Formate einzulassen, um weiterhin als Unterstützungsstruktur wahrgenommen zu werden. Teilweise mussten die Häuser deshalb mit bis zu fünf Videosystemen parallel arbeiten, was eine Herausforderung hinsichtlich Kompetenzen und Ausstattung darstellte. Einige HoR berichteten, dass es insbesondere während des ersten Lockdowns von März bis Mai 2020 schwierig war die Organisationen und Initiativen zu erreichen. Diese Herausforderung sei mit den erneuten Einschränkungen, vor allem im (Spät-)Herbst 2020, allerdings nicht mehr so präsent gewesen. Vielmehr konnten sich die Houses of Resources im Bewusstsein der Zielgruppe als konstante Unterstützung leistende, aktive Struktur etablieren. Als eine der wenigen Strukturen in der Umgebung, die nicht in einen abwartenden Modus verfallen war. So standen die HoR der Zielgruppe insbesondere mit kreativem Rat zur Seite, wie die Zeit proaktiv für die MSOs genutzt werden könnte. Um nach dem Lockdown mit gestärkten und professionalisierten inneren Strukturen die Arbeit fortsetzen zu können, wurden Empfehlungen zur Bearbeitung selbstorganisatorischer Aspekte ausgesprochen. Hierfür sollte die äußerliche Ruhe aktiv genutzt werden. Darüber hinaus standen die HoR als Diskussionspartner zur Seite um neue Wege und Denkweisen zu erörtern, wie die Kernarbeit der Zielgruppe pandemiekonform oder digital fortgeführt werden könnte. Eine grundsätzliche Digitalaffinität der Zielgruppe lässt sich bislang jedoch nicht aus den Entwicklungen 2020 ableiten. Vielmehr bestätigt sie jedoch das kreative Vermögen vorwiegend ehrenamtlicher Strukturen sich an gegebene Umstände anpassen zu können, um sich darin für ihre Belange einzusetzen.

Vernetzungsangebot

Der Bereich der Vernetzung hingegen stellt sich divers in der Erfolgsbilanz dar. Da die meisten geplanten Veranstaltungen nicht durchgeführt werden konnten, waren insbesondere ungezwungene Kontaktabbildungen nicht möglich. Dadurch ist die Anzahl an Vernetzungen von Zielgruppen hinsichtlich der Reichweite der Einzelnen stark limitiert geblieben. Dennoch wurden Vernetzungsangebote durch die pandemiebedingten Einschränkungen nicht vollständig eingestellt. Einige HoR berichten insbesondere im weiteren Verlauf des Jahres (zweite Jahreshälfte) von guten Erfolgen mit virtuellen Vernetzungsformaten. Angebote mit einem informativem Rahmenprogramm und einer überschaubaren Anzahl von Teilnehmenden, welche vom House of Resources ausgewählt und gezielt in diesem informativen Rahmen zusammengebracht wurden, griffen hierbei besonders gut. Die gezielte Ansprache der Teilnehmenden auf ihre Herausforderungen und das gezielte Einbeziehen weiterer Teilnehmenden durch die Moderation ermöglichte einen sachlichen Austausch, welcher anschließend durch die Organisationen bilateral jedoch nur teilweise fortgeführt wurde.

Einigen Häusern gelang es jedoch Vermittlungen zu arrangieren und hierfür digitale Kennenlernformate zu Dritt anzusetzen. Die Houses of Resources ermittelten basierend auf Anfragen und Bedarfen einer Organisation bzw. einer Person innerhalb der ihr bekannten Organisationen und Ansprechpartner*innen bilateral einen passenden Gegenpart. Diesen kontaktierten sie mit der Anfrage und Bitte um gezielte Vernetzung. Diese Anfragen wurden zumeist positiv aufgenommen und bejaht. Im Anschluss wurden die Kontaktdaten der Betreffenden getauscht und Videodates, zumeist beim ersten Aufeinandertreffen begleitet durch die Houses of Resources, vereinbart. Im Sinne einer Buddy-Strategie konnten so junge Initiativen gestützt werden. Auch wurden etablierte MSO aktions- und themenspezifisch in Form von Matchings zusammengebracht. Letzteres blieb jedoch aufgrund der Tatsache beschränkt, dass die MSO ihre eigenen Aktivitäten in 2020 deutlich reduziert hatten. Demgegenüber zeigten sich offen gehaltene Vernetzungsformate im digitalen Raum, welche in erster Linie Anreize zum ungezwungenen zwischenmenschlichen Austausch dienen sollten, nicht erfolgreich. Solche Formate zeigen sich offenbar abhängig vom physisch geteilten Raum.

Fortbildungen und Veranstaltungen

Die Fortbildungen wurden zumeist digitalisiert und konnten so trotz Kontaktbeschränkungen durchgeführt werden. Dies hing jedoch stark davon ab, ob die Houses of Resources über Laptops, Konferenztools und Webcams verfügten. Obwohl festzuhalten ist, dass die meisten Häuser eine Grundausstattung und Kompetenzen zu digitaler Didaktik und Andragogik bei Einzelpersonen vorhielten, erforderte die abrupte Situation die zügige Nachrüstung hinsichtlich Ausstattung und Kompetenzerweiterung auf das gesamte Team. Teilweise zeigten sich hier jedoch auch Gewinner*innen der Situation. Einige Häuser mussten feststellen, dass digitale Formate, insbesondere jene welche wochentags in den Abendstunden angeboten wurden, weitaus stärker frequentiert angesetzt wurden, als man sie letztlich im physischen Raum annahm. Ebenso konnte die Teilnehmer*innenzahl bei einigen Veranstaltungen auf das Doppelte bis Dreifache zur Platzanzahl, gemessen an Raumkapazitäten, gehoben werden. Zudem zeigten sich viele Initiativen, angesichts der bundesweiten Stagnation des öffentlichen Lebens, dankbar, um die Aufrechterhaltung der Aktivitäten der Houses of Resources. Einige Personen und Organisationen konnten mangels konkurrierender Aktivitäten die Angebote der Houses of Resources umfänglicher wahrnehmen als in den Jahren zuvor. Insbesondere im Herbst wurde deutlich, dass diese Zeit unter normalen Bedingungen dadurch geprägt ist, dass zahlreiche Akteure Präsenzformate und Veranstaltungen durchführen. Sie konkurrieren dabei weitestgehend um das identische Publikum. Durch Anreisezeiten und unterschiedliche Örtlichkeiten ist es der Zielgruppe zumeist nur möglich eine kleine Auswahl an Angeboten wahrzunehmen. Durch das Entfallen der Präsenzangebote stellten sich mehrere begünstigende Effekte zur Wahrnehmung der Angebote

der Houses of Resources ein. Beispielsweise waren bei digitalen Veranstaltungen aufgrund des Entfalls von Reisezeiten und der örtlichen Ungebundenheit auch die Wahrnehmung mehrerer Angebote an einem Tag/Abend möglich. Während sich die Zielgruppe in den Jahren zuvor entscheiden musste, welches Angebot sie wahrnehmen möchte, da eine gleichzeitige Wahrnehmung nicht gestaltbar war, entschieden sich aufgrund örtlicher Ungebundenheit und Reduktion der Auswahl mehr Personen zur Teilnahme an Veranstaltungen der HoR. Dies dürfte vermutlich eine nachhaltige Bindung und auch mit Rückkehr in Präsenzformate eine präferierte Entscheidung für Angebote der Houses of Resources gegenüber Angeboten Dritter geprägt haben. Ob sich hierbei eine Präferenz auf digitale Angebote abzeichnen wird, ist mit Blick auf die genannten Vorteile für die Zeit nach der Pandemie zu beobachten.

Infrastruktur

Gerade in den Sommerwochen, in welchen Aktivitäten unter freiem Himmel durch Lockerungen ermöglicht wurden, bestand vermehrt die Nachfrage nach Leihgegenständen, zur Verwendung unter freiem Himmel. Das Angebot der Raumüberlassung hingegen konnte von den Organisationen nur wenig angenommen werden aufgrund der gegenseitigen Sensibilität Kontakte zu vermeiden. Hier zeigten sich die Houses of Resources entsprechend flexibel was die Nutzungshäufigkeit gemäß Überlassungsvereinbarungen betraf. Die meisten HoR haben in den Nutzungsvereinbarungen fixiert, dass die Räumlichkeiten ein Mindestmaß an Nutzung (beispielsweise acht Stunden pro Monat an mindestens zwei Tagen) erfahren müssen. Andernfalls verfällt der Anspruch auf die Nutzung der Räumlichkeit, um anderen interessierten Organisationen, beispielsweise auf der Warteliste, eine Möglichkeit zur Nutzung einzuräumen. Während der Pandemie wurden solche Regelungen außer Kraft gesetzt. Nutzer konnten sich gewiss sein, auch nach den Kontaktbeschränkungen die Räume nutzen zu können, ohne während der Pandemie aktiv physisch vor Ort sein zu müssen.

Hilfreich für die Durchführung der Beratungs-, Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote waren in diesem Zusammenhang auch die Verleihung von Poolgeräten wie Laptops und Konferenztechnik, die von einigen HoR an Initiativen, Vereine und Migrantenorganisationen zur Teilnahme an den Veranstaltungen ausgeliehen wurden. In Ergänzung hierzu waren auch Online-Schulungsangebote der HoR wie beispielsweise Organisation digitaler Veranstaltungen oder Moderationstechniken für Onlineseminare sehr gefragt. Grundlagenkurse digitaler Arbeit (wie beispielsweise Einführung in MS Office) hingegen waren nicht nachgefragt oder erforderlich.

Mikroförderung

Gerade vor dem Hintergrund der Pandemie zeigte sich die Mikroförderung als eine Stütze flexibel unterjährig Aktivitäten zu ermöglichen, wenn sich kollektive Rahmenmöglichkeiten abrupt ändern. Den meisten Organisationen war es im vergangenen Jahr kaum möglich mit langer Vorbereitung geplante Aktivitäten umzusetzen. Sie zeigten sich jedoch aktiv und kreativ entstehende Freiräume mit kleinen Projekten auch kurzfristig zu nutzen. Da diese Flexibilität nur wenige Fördermittelgeber bieten ist insbesondere in 2020 ein deutlicher Anstieg von Mikroförderungen zu verzeichnen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass dies auch darauf beruht, dass in den Jahren zuvor wichtige Vor- und Vertrauensarbeit geleistet wurde, sodass sich unabhängig von der Pandemie bereits abzeichnete, dass die Zahl der Förderungen gesteigert werden kann. Die Mikroförderung zeigte sich jedoch besonders geeignet und teils alternativlos in der besonderen Situation, da aufgrund von Förderumfang und Betreuung der HoR kurzfristige Vorläufe und Änderungen keine Probleme darstellten.

Die geförderten Mikroprojekte bezogen sich häufig auf Begegnung, integrationsbezogene Fragestellungen der Gesundheit, der (schulische) Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie der Arbeit. Die zielgerichtete Einbeziehung digitaler Elemente in hybride Formate zeichnete sich dabei als neuer

Trend ab. Ob sich durch die Erfahrungen der Pandemie die Projekte der Zielgruppe nachhaltig hybrid oder digital entwickeln werden, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht absehbar. Bislang zeigt sich aber die Mikroförderung als ein geeignetes Instrument zur Förderung von Projekten, die den digitalen Raum mit einbeziehen.

Die hohe Zufriedenheit der Befragten (siehe 2.2) zeigt, dass die Houses of Resources im letzten Jahr grundsätzlich eine gute Begleitung darstellten und sich insgesamt entsprechend mit der Situation arrangierten.

2.1.2. Welche Aspekte der Konzeption könnten künftig vor dem Kontext der Erfahrungen in der Pandemie gestärkt und betont werden?

Stärkung der Digitalisierung in der Arbeit mit Zielgruppen

Die Erfahrungen der Pandemie haben gezeigt, dass die Houses of Resources künftig verstärkt im digitalen Raum arbeiten können. Dadurch kann die Reichweite der Houses of Resources dauerhaft wesentlich erhöht werden vor allem im Bereich der Beratung und der Fortbildung.

Dass die Pandemie die Häuser in digitaler Form nicht völlig unvorbereitet traf, zeigt zum einen, dass die Houses of Resources frühzeitig Trends und Entwicklungen erkennen und begleiten. Zudem konnten sie sich laut eigenen Angaben gegenüber anderen Stakeholdern besonders schnell absetzen und somit wesentliche Impulse für die digitale Entwicklung von MSOs allgemein setzen. Dies liegt zum einen daran, dass die HoR bereits vor der Pandemie sehr gut digital organisiert waren durch Tools, die prinzipiell ortsunabhängig genutzt werden können. Zudem ist der Personalkörper der HoR überschaubar. Während viele etablierte Organisationen zunächst die eigene digitale Arbeitsfähigkeit sicherstellen mussten, konnten die HoR sich frühzeitig mit der Digitalisierung ihrer Zielgruppentätigkeit befassen. Zudem besitzen die HoR eine relativ einheitliche Zielgruppe gegenüber Trägern mit diversen Säulen und Zielgruppen der Sozial- und Bildungsarbeit und einem entsprechend umfangreichen Leistungsspektrum. Diese Fokussierung war ebenfalls beschleunigend für die Arbeit mit der Zielgruppe, zu der bereits Nähe bestand. Dieser eklatante zeitliche Vorsprung verhalf den HoR zu einer zügigen starken Positionierung. Die gute Annahme der digitalen Angebote auf Seiten der Zielgruppe hat dazu geführt, dass der Großteil der HoR auch künftig digitale Angebote konzipieren und durchführen werden und diese von den Zielgruppen stark gefragt sein werden. Die Houses of Resources versprechen künftig wesentliche digitale Entwicklungen begleiten zu können.

Perspektivisch ist darüber hinaus zu betrachten, inwieweit sich Houses of Resources im digitalen Raum häufiger gegenseitig ergänzen können, indem MSOs bei Bedarf und in Absprache an digitale Angebote anderer Häuser vermittelt werden können. Einige Häuser haben während der Pandemie hierzu erste Versuche gestartet. Wichtig wird jedoch sein, dabei den regionalen Fokus insgesamt zu wahren und nicht ein allgemeines und unspezifisches bundesweites Angebot zu generieren.

Ebenso zeigten sich die Houses of Resources aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen in der Lage Wissen zur digitalen Arbeit mit Ehrenamtlichen und interessierten Zielgruppen weiterzugeben. Dies wird die künftige Beratungsleistung anreichern und gewiss Impulse für neue Ansätze in der Mikroprojektförderung setzen.

Selbstorganisation

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die Houses of Resources bereits die vorangegangenen Phasen vorausschauend dazu genutzt hatten, digitale und ortsunabhängige Strukturen zur eigenen Organisation im Team, als auch zur Interaktion mit der Zielgruppe zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund konnten die Häuser beispielsweise zur eigenen Verwaltung auf digitale workflow-Systeme zurückgreifen, was die Arbeit in der voll digitalen Phase der Pandemie wesentlich erleichterte. Auch war bei Einzelpersonen bereits das Wissen zur Ausgestaltung digitaler Formate bekannt und in ersten Stufen verprobt. Den Aufbau und Ausbau digitaler Kompetenzen der Andragogik und Didaktik der

Hauptamtlichen des Houses of Resources wird gewiss nachhaltig Bestandteil des Kompetenzprofils werden.

2.1.3. Zwischenfazit

Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass die Houses of Resources in der Form ein bewährtes Konzept darstellen. Die Träger folgen keinen starren Mustern, sondern sind in der Lage die vier Säulen des Houses of Resources auf veränderte Bedarfslagen anzupassen und auch kurzfristig neu auszugestalten. Dadurch kann davon ausgegangen werden, dass die Marke Houses of Resources auch unter veränderten Rahmenbedingungen ein tragfähiges Modell mit unikem Wiedererkennungswert darstellen. Dies ist sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass der Grad des eigeninitiativen Austausches und der eigeninitiativen Organisation unter den Häusern zugenommen hat und unter anderem die daraus resultierte Arbeitsgruppe Markenbildung einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, Orientierung und eine geschlossene, konzeptkonforme Herangehensweise an die veränderten Rahmenbedingungen mit zu prägen. Das zunehmende Selbstvertrauen und das Verständnis als Netzwerk über das eigene Haus hinaus, hat in der Pandemie einen wesentlichen Beitrag geleistet, der auch zukünftig gewinnbringende Entwicklungen anstoßen wird.

2.2. Operative Ebene

Im Rahmen dieses Kapitels stellen wir Methodik und Ergebnisse der Onlinebefragung der Zielgruppe der Houses of Resources vor.

Ziele und Zielgruppen der Befragung

Die Onlinebefragung richtete sich an integrationsfördernde Vereine und Initiativen – darunter zahlreiche Migrant*innenselbstorganisationen – sowie weitere Akteure der lokalen Integrationslandschaft. Dadurch konnte die Perspektive der Zielgruppe der Houses of Resources möglichst breit mit einbezogen werden. Ziel der Befragung war es, einen Überblick darüber zu generieren, welche Akteur*innen die Angebote des House of Resources nutzen und wie sie diese bewerten.

Methodik

Die Durchführung der Befragung fand in vier aufeinanderfolgenden Jahren statt – 2017, 2018, 2019 und 2020. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen, wurde jeweils der gleiche Fragebogen verwendet. Im Jahr 2020 wurde der Fragebogen ergänzt, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Nutzung der Angebote beurteilen zu können.

Sowohl die Houses of Resources als auch kommunale Multiplikator*innen – wie zum Beispiel Integrationsbeauftragte – haben hierbei die Verbreitung der Onlinebefragung übernommen. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Befragung sowohl Nutzer*innen als auch Nicht-Nutzer*innen der Angebote der Houses of Resources erreichte. In der Umfrage von 2020 gaben 85,6 Prozent der Teilnehmenden an, ein Unterstützungsangebot in Anspruch genommen bzw. eine Veranstaltung des House of Resources besucht zu haben. Die Stichprobe repräsentiert in diesem Jahr daher hauptsächlich Nutzer*innen der Houses of Resources. Gleichzeitig muss die Erreichbarkeit der befragten Personen berücksichtigt werden, da sich die Zielgruppe der Houses of Resources nicht zwangsläufig durch schriftliche Befragungswege gut kontaktieren lässt. Der Rücklauf war zudem stark von der Intensität der Verteilung der Onlinebefragung durch die Houses of Resources und Multiplikator*innen abhängig. Insofern prägen insbesondere diejenigen Standorte die aggregierten Ergebnisse, in denen im jeweiligen Jahr der Befragungslink besonders weitläufig versendet wurde, z. B. Halle 2018 oder München 2020. Auch erklärt dies, warum hauptsächlich Nutzer*innen der Houses of Resources an der diesjährigen Befragung teilnahmen; diese wurden direkt kontaktiert, während über die Multiplikator*innen kaum Teilnehmende erreicht werden konnten. Der Herausforderung des fehlenden Einflusses des Evaluationsteams auf die Zusammensetzung der Stichprobe konnte jedoch u. a. über eine entsprechende Filterführung in der Onlinebefragung begegnet werden.

An der Befragung für das Jahr 2020 nahmen insgesamt 207 Personen aus **unterschiedlichen Personenkreisen** teil. Davon gaben knapp 67 Prozent an, noch nie zuvor an einer Umfrage zum House of Resources teilgenommen zu haben. Die Befragten vertreten unter anderem Vereine (69 Prozent), die Kommunalverwaltung oder -politik (10 Prozent), Einzelpersonen (7 Prozent) sowie Initiativen (6 Prozent). Zu 96 Prozent sind sie in der Integrationsarbeit in unterschiedlichen Bereichen tätig, so z. B. in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bildungsbereich, in Sport, Kunst und Kultur oder in der Integration von Frauen. Dabei bezeichnen sich in den Befragungen aller vier Jahre jeweils etwa die Hälfte der Befragten als Migrant*innenselbstorganisation, wobei der Anteil zuletzt bei 58,7 Prozent lag.

Erkenntnisse aus den Onlinebefragungen

Nutzung der Angebote der Houses of Resources

Bei der Befragung wurden diejenigen Fragen, die sich konkret auf die **Nutzung der Angebote** der Houses of Resources bezogen, nur potenziellen Nutzer*innen gestellt.¹ Wie in Abbildung 1 dargestellt, wurden im Jahr 2020 hierbei vor allem finanzielle Förderung und Einzel- oder Gruppenberatungen in Anspruch genommen. Über die vergangenen Jahre stieg die Nutzung aller Angebote der Houses of Resources kontinuierlich an. Auch im Jahr 2020 nahm die Nutzung aller Leistungen außer Vernetzungsveranstaltungen vor Ort, im Vergleich zu den Vorjahren, zu. Ein denkbarer Grund hierfür sind die in 2020 mit der Corona-Pandemie einhergehenden Einschränkungen, welche die Durchführung von Veranstaltungen zeitweise unmöglich machten. Dies hatte vor allem einen Einfluss auf Vernetzungsangebote der Houses of Resources, da sich diese digital schwieriger umsetzen lassen und dort einen geringeren Nutzen versprechen.

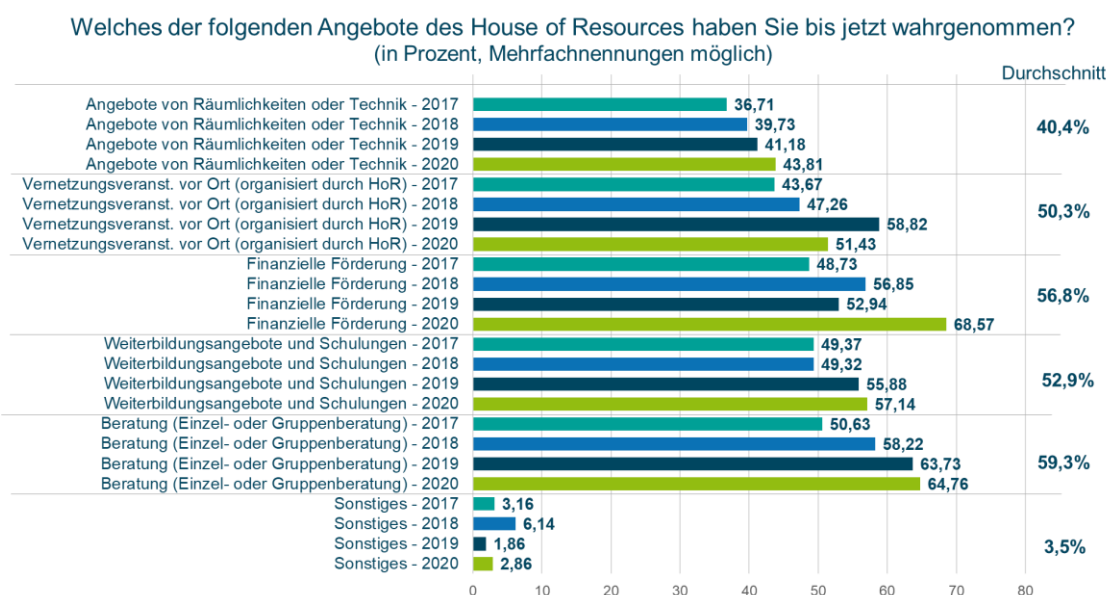


Abbildung 1: Antworten auf die Frage: „Welches der folgenden Angebote des House of Resources haben Sie bis jetzt wahrgenommen?“ zwischen 2017 und 2020.

Die Erreichung der Zielgruppe für die Angebote der HoR wird mehrheitlich über die persönliche Ansprache bewerkstelligt. Sie erhielten Informationen insbesondere über die direkte Ansprache durch Mitarbeiter*innen der Houses of Resources (42 Prozent), über Empfehlungen von Kontakten bzw. Netzwerken (28,6 Prozent) oder per E-Mail (13,4 Prozent). Veranstaltungen hingegen machten bei der Generierung von Aufmerksamkeit auf die Angebote der Houses of Resources nur einen geringen Anteil aus (7,1 Prozent). Weitere Kanäle, wie die Internetpräsenzen der Houses of Resources, wurden nur vereinzelt angegeben.

¹ Hier wurden beispielsweise Personen ausgeschlossen, in deren Wohngebiet kein House of Resources vorhanden ist oder die die Kommunalverwaltung oder -politik vertreten.

Zufriedenheit mit den Angeboten der Houses of Resources insgesamt

Obwohl sich die Zusammensetzung der befragten Personenkreise der Jahre 2017, 2018, 2019 und 2020 sehr unterschiedlich darstellt, bildet sich die **Zufriedenheit mit den Angeboten** der Houses of Resources als konstant hoch ab. Unabhängig von der Verteilung der Befragten auf die Standorte, kann hier ein sehr homogenes Bild bezüglich der hohen Zufriedenheit gezeichnet werden – dabei geht es um sämtliche Angebote der Houses of Resources, wie die Beratung, Weiterbildung, Förderung und Vernetzungsangebote.

Zufriedenheit über Weiterbildungsangebote

Eines der genannten Angebote der Houses of Resources sticht im Jahr 2020 besonders hervor und hat sich im Vergleich zu den Vorjahren sogar leicht erhöht – Die Bewertung der *Weiterbildungsangebote*. Hier liegt die Zufriedenheit mit allen abgefragten Einzelaspekten bei knapp 97 Prozent (siehe Abbildung 2). Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden an den Schulungen unter den Befragten stimmte der Aussage voll oder eher zu, dass sie durch die Weiterbildungsangebote neue Kenntnisse erworben haben und diese anwenden können. Dabei schreiben sie den Weiterbildungsangeboten eine hohe Verständlichkeit sowie hohe Passgenauigkeit der Inhalte zu. Übergeordnet lassen diese Bewertungen auf einen hohen Praxisnutzen und eine hohe Wirksamkeit der Weiterbildungsangebote schließen. Die Beobachtung ist vor dem Hintergrund interessant, dass die Standorte vermehrt von kollektiven zu individuellen Beratungsangeboten übergehen. Die Befragung der Teilnehmenden zeigt auf, dass auch die kollektiven Angebote passgenau, dem Bedarf entsprechend, eingesetzt werden. Nennenswert ist an dieser Stelle, dass die Houses of Resources im Zuge der Corona Pandemie im Jahr 2020 sehr kreativ mit der Digitalisierung der Qualifizierungen umgegangen sind. Hier wurden auch Qualifizierungen zum Thema Corona, Digitales Arbeiten etc. durchgeführt, welche den Bedarf der Migrant*innenselbstorganisationen deckten. Diese könnte sich auch positiv auf die Zufriedenheit der Teilnehmenden ausgewirkt haben.

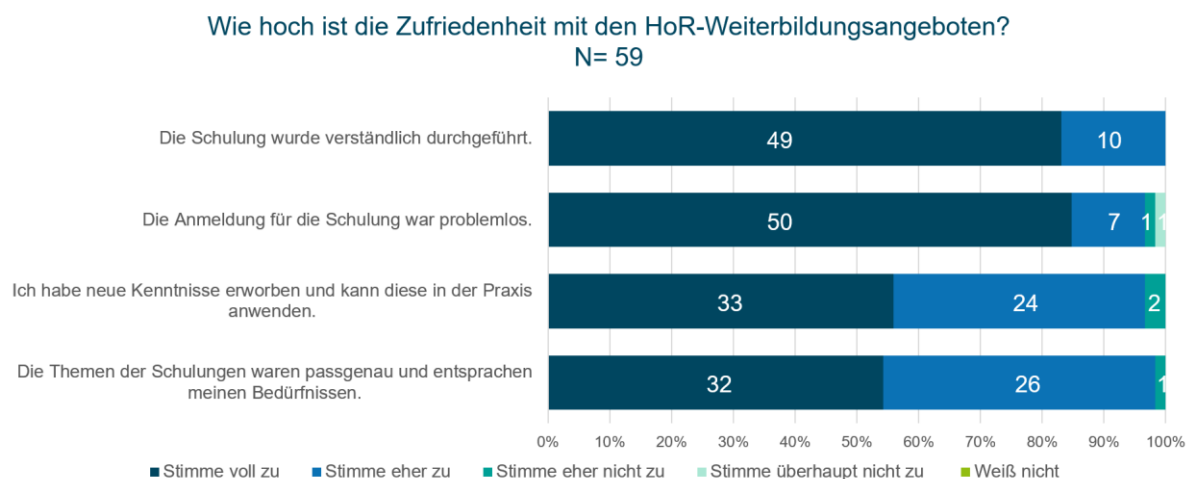


Abbildung 2: Antworten zum Thema Zufriedenheit mit den HoR-Weiterbildungsangeboten, N=59.

Zufriedenheit über Beratungsangebote

Neben den Weiterbildungsangeboten wurden im Jahr 2020 zudem die *Beratungsangebote* sehr positiv bewertet (siehe Abbildung 3). Die Mehrheit der Befragten schätzten hierbei die verständliche Durchführung der Beratung (98,5 Prozent) sowie, dass ihnen im Rahmen der Beratung alle Fragen

beantwortet werden konnten (95,6 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zustimmung zu der Aussage „Ich kenne die Fördermöglichkeiten an meinem Standort besser“ deutlich von 85 Prozent (2019) auf über 96 Prozent (2020) an. Einzig die Aussage „Es entstanden neue Ideen für die langfristige Entwicklung meiner Organisation“ erhielt weniger als 90 Prozent Zustimmung der Befragten. Daraus lässt sich schließen, dass die Beratungsangebote ebenfalls Wirkung zeigen und die Bedarfe der Zielgruppe treffen.

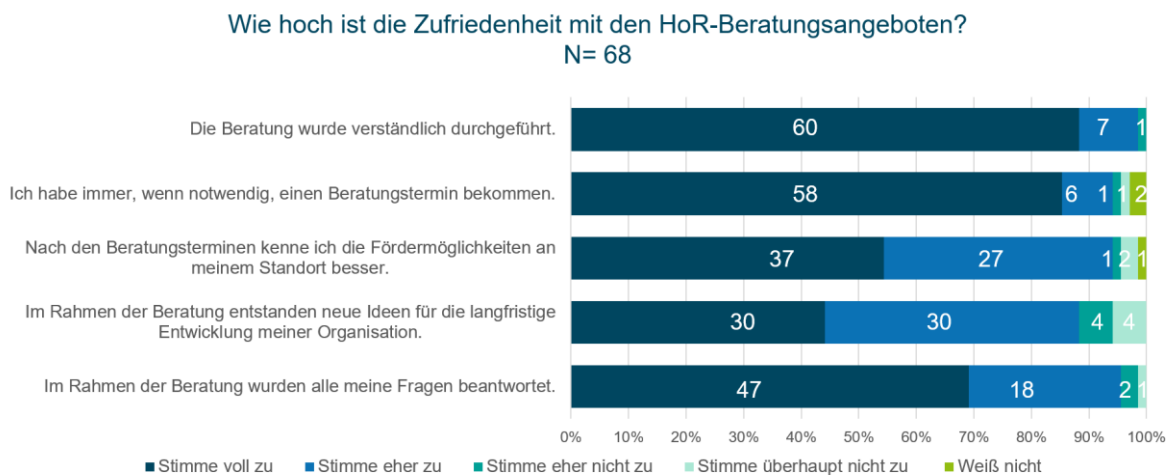


Abbildung 3: Antworten zum Thema Zufriedenheit mit den HoR-Beratungsangeboten, N=68.

Zufriedenheit über Förderangebote

Die *Förderangebote* werden von den Befragten ebenfalls positiv bewertet. Im Jahr 2020 geben jeweils über drei Viertel an, durch die Begleitung etwas dazugelernt zu haben. Dabei geht es um die Fragen, wie sie Anträge für Fördermittel stellen oder wie sie Projekte umsetzen und abrechnen können. Lerneffekte zeigen sich, neben dem Nutzen der finanziellen Förderung, folglich auch im Bereich des Fördermittel- und Projektmanagements. Finanzielle Unterstützung stellte in diesem Jahr auch den höchsten Bedarf für die Weiterentwicklung der Organisationen der Teilnehmenden dar (85 Prozent). Fortbildung (57,9 Prozent) und persönliche Beratung und Begleitung sind ebenfalls sehr erwünscht. Im Bereich Förderangebote wurden die Projektideen meist angepasst, weil die Projekte aufgrund der Corona Situation nicht in der geplanten Form durchgeführt werden konnten. Dadurch wurde mehr Zeit in den Bereich der Förderung investiert und die Häuser haben die Organisationen bei der Antragsstellung sehr engmaschig begleitet.

Zufriedenheit über Vernetzungsangebote

Im Bereich der *Vernetzungsangebote* fallen die Ergebnisse differenzierter aus. So wird zum einen konstant positiv angegeben, dass im Rahmen von Veranstaltungen in den vergangenen Jahren Kontakte zu anderen Organisationen geknüpft werden konnten (über 98 Prozent Zustimmung). Dabei geben rund 81 Prozent der an den Vernetzungsangeboten Teilnehmenden an, dass auf diesem Weg Kooperationen mit anderen Vereinen oder Initiativen entstanden sind. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist hier ein leichter Rückgang zu beobachten. Vier Fünftel der Befragten geben außerdem an, einen besseren Überblick über Fördermöglichkeiten erlangt zu haben. Knapp über 60 Prozent konnten im Rahmen der Veranstaltungen Kontakt zu Politik oder Verwaltung aufnehmen. Auch hier ist ein Rückgang von etwa 10 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Klassische Vernetzungsveranstaltungen konnten kaum umgesetzt werden und mussten teilweise kurzfristig abgesagt

werden. Die Vereine waren zudem vermehrt mit sich selbst beschäftigt: Angebote digitalisieren, Kontakt mit Zielgruppen aufrechterhalten und Fördermöglichkeiten abwägen. Daher war bei den Vernetzungsangeboten der größte Rückgang zu erwarten.

Einfluss der Pandemie

Die Umfrage von 2020 erhob neben den Fragen der Vorjahre ebenfalls, inwiefern **die Pandemie die Zusammenarbeit** der Teilnehmenden mit den Houses of Resources beeinflusst hat. Knapp 70 Prozent der Befragten gab an, dass im Verlauf der Corona-Pandemie angemessene, alternative Beratungs- und/oder Veranstaltungsformate angeboten wurden. Lediglich ein Viertel der Befragten empfindet, dass die Pandemie die Zusammenarbeit mit den Houses of Resources erschwert hat. Insgesamt fühlten sich fast drei Viertel der Befragten auch während der Pandemie von ihrem House of Resources unterstützt.

Gesamtschau der Onlinebefragung

Insgesamt zeigt sich auch im Jahr 2020 eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten der Houses of Resources, die laut der Befragung **gut auf die Bedarfe der Zielgruppen abgestimmt** und in **passgenauer, verständlicher Form** konzipiert sind. Die Ergebnisse der Befragung spiegeln den hohen Nutzen der Veranstaltungen und Beratungen wider, was sich zudem in langfristigeren Effekten abbildet. Sowohl in den Vorjahren als auch im Jahr 2020 gibt die Mehrheit der Befragten (80,2 Prozent) an, durch den **Kontakt zu einem der Houses of Resources konkrete Projekte und Ideen umgesetzt** zu haben, wovon ein Teil (17,8 Prozent) sogar Organisationen bzw. Vereine gründen konnte. Außerdem lag der Anteil der Befragten, die neue Kooperationen schließen konnten, bei 46,5 Prozent und hat somit im Vergleich zu den Vorjahren stetig zugenommen. Daneben spielt für circa 30 Prozent der Befragten ein erhöhtes Wissen zur Beantragung weiterer Fördermittel anderer Stellen sowie zur Weiterentwicklung der eigenen Organisation eine zentrale Rolle. Die Houses of Resources erfüllen für ihre Zielgruppe der integrativ wirkenden Organisationen also eine wichtige Rolle und stiften mit ihren Aktivitäten einen gesellschaftlichen Nutzen. Dies gilt auch im Pandemiejahr 2020.

3. Fazit

Die Förderphase 2020 war für die Houses of Resources ein wegweisendes Jahr. Die vier Säulen - Empowerment durch Beratung und Qualifizierung, Mikroprojektförderung, Infrastruktur und Räume sowie Vernetzung – stellen eine profunde fachliche Grundlage dar. Sie sind zudem in ihrer Ausgestaltung weiterentwickelbar und in der Lage, auf die Anforderungen der Zeit und Zielgruppe zu reagieren. Ebenjene Flexibilität war maßgeblich, dass sich die Houses of Resources eine vertrauensvolle Konstante für die MSO in dieser schwierigen Zeit bewähren konnten. Es ist davon auszugehen, dass die Unterstützung in dieser Phase die Arbeit der HoR mit den MSO nachhaltig festigen konnte. Die Houses of Resources können somit als nachhaltiges Erfolgskonzept angesehen werden.

Wie aus der Onlinebefragung insbesondere im Vergleich mit Vorjahren deutlich hervorgeht, zeichnete sich in der Wahrnehmung sämtlicher konkreter Angebote der Houses of Resources eine Steigerung durch die Zielgruppe ab. Allein bei der Wahrnehmung von Vernetzungsveranstaltungen ist ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Dieser ist durch die Pandemiesituation begründet. Dennoch ist auch hier die Wahrnehmung höher als noch 2018. Die langfristig am stärksten frequentierten Angebote der HoR sind so die finanzielle Förderung und die Beratungsleistung, welche von mehr als zwei Drittel der Zielgruppe in Anspruch genommen werden.

Die Pandemie konnte als Chance genutzt werden wesentliche Erfolge auf dem Feld der Digitalisierung zu erzielen und damit dauerhaften Mehrwert für die MSOs zu schaffen. Langfristig werden die Houses of Resources verstärkt und gezielt auch digitale Angebote weiterführen. Diese werden jedoch nach wie vor geprägt sein von einem regionalen Charakter hinsichtlich Teilnehmer*innen und Themenstellungen. Zwar wird es dauerhaft möglich sein, dass sich Häuser gegenseitig durch digitale Angebote bei ihrer Arbeit unterstützen können, durch das Eingehen auf regionale Gegebenheiten auch bei digitalen Formaten setzen sie sich jedoch deutlich von anderen Angeboten des digitalen Raumes ab, der doch vorwiegend eher weniger (regional-)spezifische Angebote zu bieten scheint. Auch in der Eigenorganisation der Häuser hat sich gezeigt, dass eine solide digitale Grundlage der Zusammenarbeit mehr Flexibilität und dadurch eine gesteigerte Handlungsfähigkeit als auch Lebensqualität für ihre Mitarbeitenden bieten kann. Darüber hinaus hat die Krise eine für die Houses of Resources wichtige Erkenntnis gebracht: man konnte sich als konstante Quelle der Unterstützung bei der Zielgruppe etablieren und so kurz- und langfristige Sicherheit bieten.

Eine weitere große Chance liegt im erstarkenden Netzwerk der Häuser, welches sie für so zielführende Aspekte wie die Markenbildung nutzen, um ihre Möglichkeiten bei der Gewinnung von Partnern und Förderern auszuweiten oder im Feld der digitalen Fortbildungen, ihr Angebot für MSOs zu verbessern.

Angesichts des hohen Erkenntnisvorsprungs als auch des starken, geschlossenen Netzwerks der Häuser, wird die Herausforderung im Jahr 2021 vor allem sein, die sich neu gründenden Houses of Resources an neun neuen Standorten in der Bundesrepublik, welche seit Januar 2021 gefördert werden, im Rahmen eines guten Wissens- und Stakeholdermanagements in die Gemeinschaft der Häuser zu integrieren und einen zügigen Anschluss an die bestehenden Häuser zu ermöglichen. Wegweisend dürfte die hierzu im Jahr 2020 erstellte Handreichung „Wie baue ich ein House of Resources?“, die das BAMF in der ersten Jahreshälfte 2021 veröffentlichte. Darüber hinaus bietet die wissenschaftliche Begleitung wesentliche Hilfestellungen zur Einarbeitung, wie beispielsweise Auf-

taktworkshops und eine gezielte Fortbildungsreihe, um den Wissens- und Erfahrungstransfer zu gewährleisten und einen zügigen Start insbesondere vor den Herausforderungen der Pandemie zu ermöglichen.